

## VORBEMERKUNGEN

Fünf Gründe für dieses Buch .....	XX
Wer schreibt hier .....	XX
Zum Umgang mit diesem Buch .....	XX
Bevor Sie gleich loslegen – zum Material .....	XX

## ELEMENTARWORTSCHATZ-ÜBUNGEN DER LEKTION 1

Wie und weshalb wirkt Visualisierung – etwas Wahrnehmungspsychologie .....	XX
Die Grenzen unserer Vorstellung sind die Grenzen unseres Könnens .....	XX
Begreifen – Hirn, Arm und Hand müssen zusammenfinden .....	XX
Methode ZEICHN: Inhalt & Fokus, Ziel & Rahmen, Struktur & Layout, Visueller Wortschatz .....	XX
Alles hat Bedeutung – Bedeutungsträger erkennen und gezielt nutzen .....	XX
Der Fokus – nicht nur wichtig in der Fotografie .....	XX
Bringen wir es auf den Punkt – komprimiert visuell! .....	XX

## ELEMENTARWORTSCHATZ-ÜBUNGEN DER LEKTION 2

Zusammenfassung: Machen Sie Ihr persönliches Lernplakat .....	XX
Es geht immer noch einfacher – und es wird noch klarer .....	XX
Situationen werden zu visuellen Geschichten .....	XX
Beobachten statt klotzen .....	XX
Eine visuelle Tagesroutine .....	XX

## ELEMENTARWORTSCHATZ-ÜBUNGEN DER LEKTION 3

Eine ernste Frage .....	XX
Und eine Frage an Ihren inneren Kritiker .....	XX
Und noch einige Fragen .....	XX
Der Blick zurück um schneller voranzukommen .....	XX

## GRUNDWORTSCHATZ-ÜBUNGEN DER LEKTION 4

Stärken Sie Ihren Erinnerungsmuskel .....	XX
Was ist die Essenz eines „Dings“, eines Gedankens, einer Situation? .....	XX
Die mindestens sieben E's gelungener Visualisierung .....	XX
Handgemacht oder Massenware von der Stange .....	XX
Inhalt & Fokus: Präzise werden .....	XX
Ziele & Rahmen: Viele Möglichkeiten .....	XX
Struktur & Layout: Gestalten Sie die Bühne für Ihren Inhalt optimal .....	XX
Visueller Wortschatz: Erweitern Sie Ihre Möglichkeiten .....	XX

## GRUNDWORTSCHATZ-ÜBUNGEN DER LEKTION 5

Voll orientiert durch eine Wissenslandkarte .....	XX
Was steht an? Lösen Sie es visuell! .....	XX
Analysieren Sie die Welt mit den Gestaltgesetzen .....	XX
Variieren Sie Ihre visuelle Tagesroutine .....	XX
Machen Sie jemand anderen visuell schlauer .....	XX

## GRUNDWORTSCHATZ-ÜBUNGEN DER LEKTION 6

Stellen Sie dem „Jemand“ aus Lektion 5 einige Fragen .....	XX
Emotion und/oder kühler Kopf .....	XX
Nur Mut für ein offenes Visier .....	XX

## AUFBAUWORTSCHATZ-ÜBUNGEN DER LEKTION 7

Visualisierung ohne Stift. Die Prinzipien gelten darüber hinaus .....	XX
Inhalt & Fokus: Erzählen Sie Geschichten, gute Geschichten! .....	XX
Ziele & Rahmen: Die Antwort in vielen Bereichen .....	XX
Struktur & Layout: Bildlandschaften und Mut zur Perspektive .....	XX
Visueller Wortschatz: noch mehr Vielfalt durch Lettering, Effekte und mehr .....	XX
Tablet und digitaler Stift: Ganz neue Möglichkeiten . . . ..	XX

## AUFBAUWORTSCHATZ-ÜBUNGEN DER LEKTION 8

Machen Sie eine Inventur Ihrer Fähigkeiten .....	XX
Fit für Herausforderungen .....	XX
Lust auf mehr? .....	XX
Zeit für den eigenen Stil .....	XX

## AUFBAUWORTSCHATZ-ÜBUNGEN DER LEKTION 9

Mein Fazit bisher – natürlich visuell .....	XX
Wo zieht es mich hin? Mein Weg zur Meisterschaft .....	XX

## ANHANG

7 x 4 Dinge, an die Sie immer denken sollten .....	XX
Meine wichtigsten Prinzipien .....	XX
Stichwortregister .....	XX
Literaturliste und weitere Medienlinks .....	XX

# Fünf Gründe für dieses Buch

Inzwischen gibt es einige sehr gute – sogar deutschsprachige – Bücher zum Thema Visualisierung in der Kommunikation. Kein Wunder, denn Visualisierung, Sketchnoting, Graphik Recording und Co. sind die letzten Jahren zurecht in Mode gekommen. Weshalb nun noch ein weiteres Buch zu diesem Thema?

## GRUND 1:

Der wichtigste Grund betrifft Sie – denn Visualisieren, das Denken, Lenken und Kommunizieren mit Bildhaftem, mit dem Stift in der Hand, bringt Sie weiter: Wie den Physiker\*, der auf einem Kongress vor 300 Fachkollegen komplizierteste Forschungsergebnisse vorstellt; wie den Schüler oder Studenten, der effektiver mitschreiben und sich den Stoff besser merken möchte; wie den Dozenten, der erfolgreicher lehren möchte; wie den, der nicht länger mit langweiligen Powerpointfolien seine Zuhörer in den „death by Powerpoint“ treiben will; wie den Projektleiter, der seine Mannschaft klar lenken und inspirieren möchte; wie den Berater und Coach, der mit einem prägnanten Schlüsselbild Prozesse in Schwung bringen möchte; wie den ...

Es gibt kaum ein Thema oder einen Beruf, in dem man/frau nicht von der Fähigkeit profitiert, Dinge visuell auf den Punkt bringen zu können. Vor allem dann, wenn man Visualisieren nicht als nettes, dekoratives Aufhübschen mit Bildchen versteht, sondern als klare Sprache mit Prinzipien – dazu gehört z. B. die übersichtliche, verständliche Darstellung und die angemessene Form der Ansprache.

**Visualisierung heißt, Menschen, Gedanken und Dinge in Bewegung zu bringen – und zu halten.**



*\* Über die Form der geschlechtsspezifischen Ansprache gleich mehr auf der Seite 14*

## GRUND 2:

Die besten Bücher zum Thema Visualisierung sind recht umfangreich. Sie informieren umfassend, sind aber weniger als Workshop aufgebaut. Meine Erfahrung als Trainer und Hochschuldozent aber ist:

### Üben ist wichtiger als lesen!

Vielleicht kennen Sie die Anekdote über einen angesagten Gitarrenbauer, der an seiner Ladentür das Schild aufgehängt hatte: „Go home and practice (Geh heim und übe)“. Er machte damit seinen Kunden unmissverständlich klar: Nicht die neue, teure Gitarre macht die Musik – auf's Üben kommt es an! Entsprechend wissen viele nach einer Buchlektüre mehr, als Sie bereit sind, praktisch auszuprobieren. Schade! Dabei ist es jedem eigentlich klar: Egal, ob man im Sport, auf dem Musikinstrument oder mit dem Stift in der Hand vorankommen möchte – jede Stunde Praxis zählt. Und erst mit der praktischen Erfahrung wird aus Information Wissen und Können. In der Lernpsychologie spricht man gerne von der „10.000 Stunden Regel bis zur Meisterschaft“. Sie besagt, dass sich Menschen, die in ihrem Gebiet Herausragendes leisten, sich mindestens 10.000 Stunden intensiv mit ihrer Sache beschäftigt haben (müssen)!

Von dieser Regel profitieren Sie, wenn es um's Visualisieren geht: Denn Sie haben schon tausende Stunden einen Stift in der Hand gehalten und als Kind unzählige Blätter mit Zeichnungen gefüllt. Auf dieser verschütteten Erfahrung bauen wir in diesem Buch auf. Erinnern Sie sich einmal zurück an die Zeit, in der Sie alles, was Sie erlebt oder sich ausgedacht haben, einfach zu Papier brachten. Mit Spaß und Stolz. Und dann kam der Kunstunterricht und mit ihm wurde der innere Kritiker immer lauter. Übrigens: Wann haben Sie zuletzt Ihre Ideen und Gedanken handschriftlich festgehalten und geteilt? Hat Ihr innerer Kritiker sich gefragt, was die anderen von der Qualität dieser Skizzen halten?



*Die Visualisierungen, die Sie am Rand oder auch größer im Buch finden, sind bewusst stilistisch unterschiedlich. So bekommen Sie am besten den Eindruck von der Vielfalt der visuellen Sprache.*

*Viele dieser Skizzen sind live und schnell im Rahmen eines Workshops entstanden. Aus Kostengründen sind viele dieser Skizzen nicht farbig abgedruckt.*

*Über den Link :*

*[www.buetefisch.de/visualisierung-plus](http://www.buetefisch.de/visualisierung-plus)*

*können Sie die Originalvorlagen betrachten und finden zusätzliches Material.*

**GRUND 3:**

Immer öfter fragen Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach, ob es über meine Methode ZEICHN<sup>©</sup> für wirkungsvolles Visualisieren nicht endlich Ausführlicheres zum Nachlesen gibt. Ich bin bescheiden genug um zu wissen, dass auch diese Methode das Rad nicht neu erfindet und stets tausende Wege nicht nur nach Rom führen. Die Methode ZEICHN<sup>©</sup> beruht zum Teil auf Bausteinen, die Sie auch woanders lernen, lesen und sehen könnten. ZEICHN<sup>©</sup> stellt aber die Fähigkeiten, die für das Visualisieren nötig sind, in einem besonders verständlichen und organellen Zusammenhang dar. Das hilft allen, die effektiv Visualisierung üben und in der Praxis anwenden wollen. Übrigens: Das „ich“ im Mittelpunkt der Wortbildmarke hat Bedeutung. Das „ZE...N“ als Klammer ebenso. Dazu aber später mehr.

**GRUND 4:**

Dieses Buch ist nicht mein erstes. Deshalb weiß ich aus Erfahrung: Schreiben hilft hervorragend dabei, Gedanken und Methoden zu schärfen. Vor allem das Schreiben in Kombination mit dem Visualisieren! Ein Buch zu schreiben fordert stets das Sammeln, Sichten und schließlich das „Eindampfen“ und Reduzieren auf das Wesentliche. Das kommt letztlich allen zugute, die mit mir auf Veranstaltungen oder in Projekten zu tun haben. Zugleich ist dieses Buch ein ausführliches Seminar-skript mit Tiefgang.

**GRUND 5:**

Und noch ein kleiner persönlicher Grund am Rande: Jedes neue Buch ist eine Herausforderung. Auch, weil ich mir dafür die Zeit irgendwie freischaufeln muss. Aber es lockt das „Gipfelglück“, wenn es dann druckreif ist. Und dieses „Geschafft“ fühlt sich einfach immer wieder gut an und ist Belohnung und Antreiber wie die Karotte für den Esel.

# Wer schreibt hier

## STUDIERT NOCH IN DER ZEIT DES STIFTES

Zwischen 1980 und 1986 studierte ich Grafik-Design an der Kunstakademie Stuttgart. Es war eine Zeit, in der noch vieles „handgemacht“ werden musste: Entwürfe wurden von Hand skizziert, Schriften gezeichnet, Reinzeichnungen mit Tusche, Lineal und Feder getuscht. Mein Studium finanzierte ich auch mit fotorealistischen Illustrationen für Pflanzen- und Tierbücher sowie mit Trickfilmzeichnungen. Der Stift in der Hand war damals das unverzichtbare Werkzeug eines Grafikers. Als ich mich gleich nach dem Studium selbstständig machte, ging es mehr und mehr um Konzept, Gestaltung und Layout. Und da wir einer der Ersten waren, die mit einem MAC Projekte realisierten, wurden Tastatur und Maus zur Konkurrenz für den Stift in der Hand. Für die Jüngeren: Der Computerbildschirm war schwarz-weiß, nur 9 Zoll groß und mit dickem schwarzen Rahmen, der die Anzeige nochmals verkleinerte; eine zusätzliche 4 MB Festplatte kostete noch über 4.000 und ein Laserdrucker für schwarz-weiß Drucke 16.000 D-Mark. Natürlich blieben Stifte, Pinsel und Farbe nie ganz in der Schublade: Entwürfe wurden weiterhin von Hand gescribbelt und die eine oder andere Buchillustration gab es immer auch.

## VISUELLE KOMMUNIKATION IST NICHT ALLES

Nach 15 Jahren Konzeption, Text und Gebrauchsgrafik interessierten mich Anfang 2000 zunehmend die psychologischen Hintergründe der Kommunikation. Denn Gestaltung ist wichtig, aber nur ein Wirkfaktor, wenn es darum geht, Menschen, Gedanken und Dinge in Bewegung zu bringen. Aus- und Fortbildungen im Bereich Psychologie, Coaching und Training veränderten einige Ansichten in Bezug auf die Wirksamkeit der visuellen Kommunikation. Dieses Wissen hat heute großen Einfluss auf meine Arbeit: Egal, ob wir mit unserem Büro heute Kunden betreuen





oder ich als Dozent und Trainer tätig bin. Über den Tellerrand der Gestaltung zu schauen, hängt mit meinem Bedürfnis zusammen, Neues zu lernen und Dinge zu erforschen. So hätte ich fast einen anderen Berufsweg eingeschlagen. Zum Zeitpunkt meiner Aufnahmeprüfung an der Kunstakademie war ich schon für ein Physikstudium eingeschrieben.

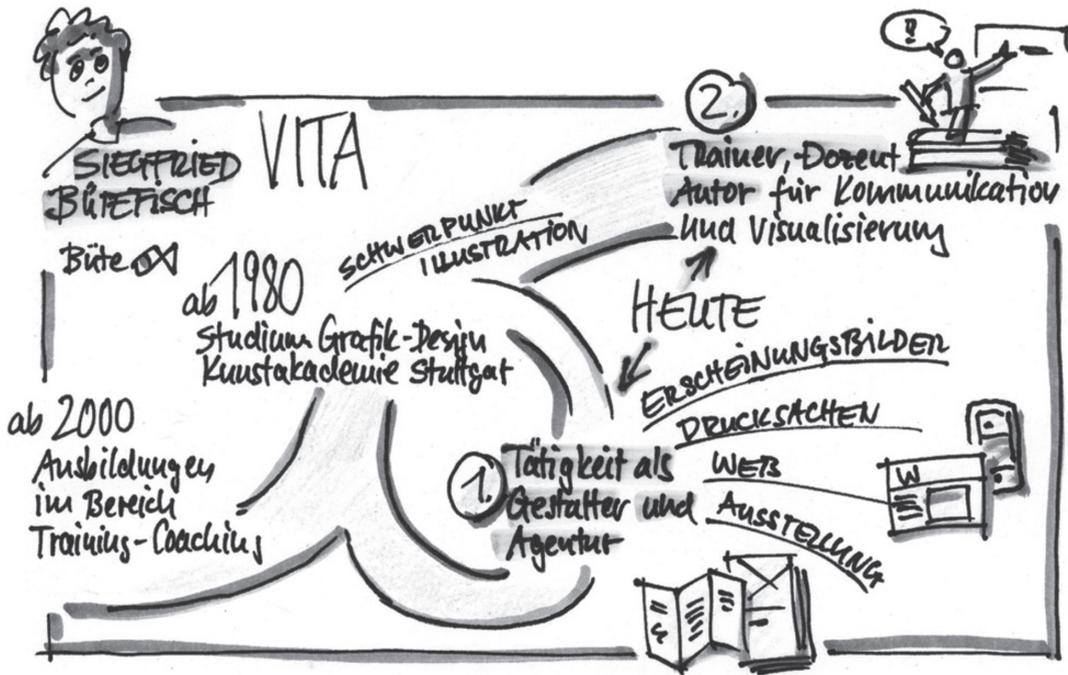
## ANALOGES UND DIGITALES WÄCHST ZUSAMMEN

Die digitale Revolution macht es heute möglich, virtuelle Welten entstehen zu lassen – detailgetreu, fotorealistisch und glatt perfekt, sekundenschnell auf Knopfdruck, ohne unser Zutun. Doch nicht selten ist das selbst Skizzierte ausdrucksstärker: ein einfaches Strichmännchen, die handgeschriebene Notiz, das Flipchart-Blatt. Sie wirken persönlicher und durch das weniger Perfekte irgendwie menschlicher, direkter. Das erklärt, dass neueste Computer, Tablets und Apps eine jahrtausendalte Kulturtechnik, das Handgeschriebene und Handgezeichnete mehr und mehr möglich machen. Auch die Kombination des „Glatten“ mit dem Handgemachten eröffnet neue Möglichkeiten. Ich behaupte: Wir werden es erleben: Die 1682 erfundene Tastatur und die 1963 erfundene Maus werden unwichtiger werden. Mit Gesten- und Sprachsteuerung, mit digitalem „Pencil“ oder „Stylus“ als einem präzisen, digitalen Stiftwerkzeug lässt sich „gehirngerechter“ und effektiver kommunizieren und arbeiten. Gut so!

Und doch, wenn Stift und Papier nicht erfunden wären – man müsste es schnell tun. Einfach, billig und jederzeit funktionsfähig ohne Strom und WLAN! Und dann die Haptik! Dazu der fühlbare Widerstand zwischen Schreibgerät und Papieroberfläche, der uns so gute Rückmeldung beim Schreiben und Skizzieren gibt! Hier kommen Display und elektronischer Stift noch lange nicht hin. Schnell ist heute auch ein analoges Medium digitalisiert und geteilt. Das Smartphone macht es möglich.

## WIE ES DER ZUFALL SO WILL

Übrigens bin ich vor drei Jahren eher zufällig dazu gekommen, auch Workshops im Bereich Visualisierung zu geben. Ein Kunde meinte, meine Besprechungs-Flipcharts sähen besser aus, als die der Visualisierungs-Trainerin, die vor wenigen Tagen die Vertriebsmitarbeiter geschult hatte. Erst da wurde mir klar, dass ich Dinge schon lange tue, die heute mehr und mehr gefragt sind.



Im Workshop live entstanden bei der Vorstellungsrunde

## Zum Umgang mit diesem Buch ...

... mit diesem Sprachführer zur Visualisierung. In den drei Kapiteln Elementar-, Grund- und Aufbauwortschatz und den neun Lektionen lernen Sie das Wichtigste zur visuellen Verständigung. Visualisierung ist mehr Sprache als Kunst. Deshalb gilt wie allgemein für das Sprachenlernen:

- Schon mit dem Elementarwortschatz gelingt Verständigung.
- Wer den Grundwortschatz sicher beherrscht, kann in einfachen Worten selbst Kniffliges ausdrücken.
- Und mit dem Können des Aufbauwortschatzes überwinden Sie Grenzen, öffnen neue Horizonte.

Und übrigens spricht nichts dagegen und viel dafür, sich schon einige Vokabeln des Grund- oder Aufbauwortschatzes zu merken, während man noch den Elementarwortschatz übt. Dazu finden Sie hinten in diesem Buch ein ausführliches Register.

### ABER DER WORTSCHATZ IST NICHT ALLES

Viel wichtiger ist, dass man/frau etwas zu sagen hat – und dieses mit Leidenschaft auch möchte! An dieser Stelle möchte ich alle Leserinnen um Verständnis bitten, dass ich mich gegen das heute immer mehr geforderte Gendern entscheide. Die geschlechterneutrale Ansprache oder die gleichzeitige Verwendung weiblicher, männlicher und \*licher Anredeformen macht Texte sperrig und lang. Ein Beispiel dafür: Bei einer Konzeption für eine Hochschule wurde von Kundenseite diskutiert, ob es nicht korrekt „benutzerinnen- und benutzerfreundlich“ heißen müsste. Klingt seltsam, oder? Ich finde, um Achtung auszudrücken, muss nicht die Sprache verschwurbelt werden. Oder möchten Sie künftig politisch korrekt immer von Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmännern, von Schneefrauen und Scheemännern

Der Rand ist  
für Ihre Notizen.

↓

Machen Sie dieses  
Buch zu Ihrem  
Persönlichen

(gibt es eigentlich die Yetin?), von Bürgerinnen- und Bürgersteigen, von Beifahrerinnen- und Beifahrertüren lesen. Ich glaube nicht.

## **SPRACHE BRAUCHT STRUKTUR**

Verstehen Sie den folgenden Satz? „Nur Worte denn Reihenfolge in der Botschaften und transportieren Sinn richtigen.“ Nein? Denn Worte transportieren Botschaften und Sinn nur in der richtigen Reihenfolge. Ohne Struktur und Grammatik bleiben Worte unverständlicher Kauderwelsch. Dagegen ist folgender Satz recht gut verständlich: Dageten its fodlenger Sazt retch gtu vesrtädlich. Skur-rile Vokabeln, und das sind visuelle Vokabeln meist, bleiben verständlich. Mit dem in diesem Buch vorgestellten Prinzip ZEICHN<sup>©</sup> entwickeln sich Struktur und Wortschatz zusammen. Immer im Fokus sind dabei Sender und Empfänger der Botschaft sowie deren Ziele und Bedürfnisse. Und noch etwas Wichtiges: Wer möchte, dass seine Botschaften ankommen, sollte auch ein guter Zuhörer sein. Es gibt auch die Fähigkeit des visuellen Zuhörens! Auch dazu finden Sie später einige Übungen.

## **AUF DER SPIRALE VORAN**

Das didaktische Konzept dieses Buches habe ich vor Jahren auf einer Weiterbildung kennengelernt. Dieses Konzept ist bestens geeignet, um gehirngerecht zu lernen. Im Gegensatz zur üblichen Form, Thema für Thema vorzustellen, kreisen wir in diesem Buch zunächst grob über alle Themen. Je Umlauf steigen wir tiefer und tiefer in die jeweiligen Themen ein. Konkret heißt das: Nach dem ersten Umlauf können Sie den Elementarwortschatz; der nächste Umlauf vermittelt Ihnen den Grundwortschatz; ab dem letzten und dritten Umlauf beherrschen Sie den Aufbauwortschatz sicher. So kommen Sie spiralförmig auf Ihrem Weg zur Meisterschaft voran. So verbindet sich wie von selbst Wissen mit Praxis. Sie merken schon, es braucht recht viele Worte, um dieses Konzept schnell und klar zu erklären. Doch

*Definition Grammatik:*

*Gesamtheit der Regeln einer Sprache als Teil des sprachlichen Wissens.*

schon ein Blick auf die Visualisierung genügt und jeder weiß, um was es geht. Damit sind wir schon bei einem wesentlichen Prinzip der Visualisierung:

**Visualisierung ist niemals Selbstzweck – die Qualität einer Visualisierung misst sich an der Wirkung, nicht an der Ästhetik!**

Visualisieren heißt nicht, Inhalte optisch aufzuhübschen oder sich als „toller Hecht“ in einer Präsentation zu profilieren. Visualisierung ist effektive Sprache, nicht Kunst! Visualisierung erhöht die Qualität beim Denken und Kommunizieren! Die Ästhetik einer Visualisierung ist Dreingabe. Sie ergibt sich oft beiläufig: In perfekter Funktion liegt Schönheit.

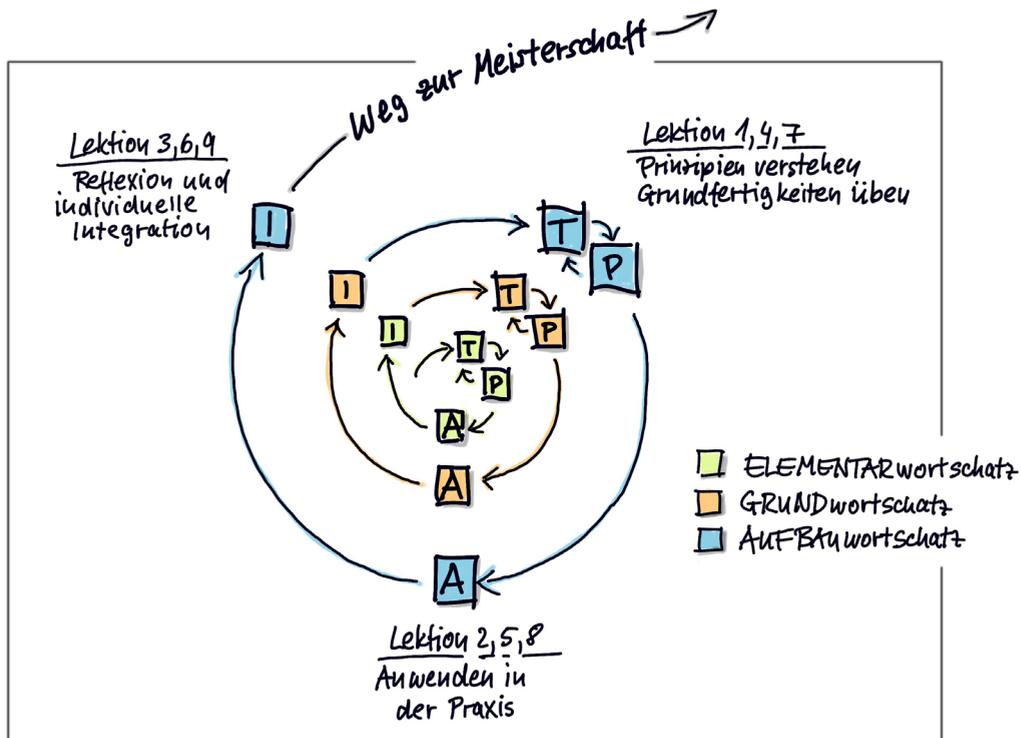
## **INSGESAMT NEUN LEKTIONEN**

Die Zielrichtung der je drei Lektionen ist in jedem Umlauf ähnlich:

- Zunächst geht es in der ersten Lektion darum, die Prinzipien zu verstehen, also um notwendigen theoretischen Input. Parallel dazu helfen Ihnen Übungen, diese Prinzipien nicht nur zu kennen, sondern zu verinnerlichen. Beim Üben werden Sie schon ermutigt mit diesen Prinzipien zu spielen. Die erste Lektion ist immer die umfangreichste im Umlauf.
- Die zweite Lektion gibt Anregungen, das schon Gelernte im Alltag anzuwenden und damit zu experimentieren.
- Die dritte und letzte Lektion des jeweiligen Umlaufs regt zum Feedback an. Durch Reflektion wird man besser, findet den eigenen Weg, und die neuen Fähigkeiten integrieren sich noch mehr.

Der Zeitaufwand pro Umlauf liegt zwischen vier und acht Stunden. Für das gesamte Programm dieses Buches werden Sie also zwischen 12 und 24 Stunden brauchen. Nach meiner Erfahrung mit diesem Workshop-Programm sollten Sie dranbleiben und sich alle Lektionen innerhalb von sechs Wochen erarbeiten.

Erledigen Sie das Workshop-Programm aber auch nicht zu schnell. Denn die Pause gehört zum Lernen genauso wie zur Musik! So können sich Ihre neuen Kompetenzen integrieren und setzen.



Auf dem iPad Pro mit dem Pencil skizziert



*Konzentriert in der Blase und dennoch  
offen für das, was geschieht und wichtig ist!  
„Zen ist nicht etwas Aufregendes, sondern  
Konzentration auf deine alltäglichen  
Verrichtungen.“*

*Shunryu Suzuki*

**Qualität**  
*MUSS MANCHMAL SEIN!*

## SPASS, ERNSTHAFTIGKEIT UND NUTZEN

Ich verspreche Ihnen aus Erfahrung und das ist zugleich die Resonanz vieler Kurs-  
teilnehmer: Nur dem, der übt, gelingen schnelle Fortschritte. Nur wenn Sie nun  
gleich den Stift in die Hand nehmen, wird dieses Buch Ihnen wirklich etwas brin-  
gen! Das Gute dabei: Das Üben wird Ihnen Spaß machen und die Übezeit verfliegt  
wie im Nu. Und jetzt nehme ich doch schon das „ZEN“ in der Wortmarke ZEICHN  
vorweg: Wer skizziert ist automatisch konzentriert, fokussiert und ganz bei sich.  
Nur eines zu tun und alles andere auszublenden, das ist ein Teil des ZEN. ZEN zielt  
auf die Erfahrung und das Handeln im gegenwärtigen Augenblick und verbindet  
auf diese Weise Gefühl, Denken und Tun. Das „ich“ in der Mitte verdeutlicht, dass  
handgemachte Visualisierung immer eine ureigene, individuelle Schöpfung ist.  
Sie werden den ZEN-Zustand bei Veranstaltungen mit dem Stift in der Hand er-  
leben – auch wie er auf die Teilnehmer überspringt.

### Durch Visualisierung werden aus Teilnehmern Beteiligte!

Wegen dieser Mischung aus Ernsthaftigkeit und Leichtigkeit, habe ich bewusst  
das Wort Lektion für die Übungen gewählt. Laut Dudendefinition bedeutet Lek-  
tion in der Pädagogik: „Übungseinheit, Unterrichtspensum, Pensum einer Un-  
terrichtsstunde, Kapitel in einem [fremdsprachlichen] Lehr- und Übungsbuch.“  
Mit dem Begriff Lektion setze ich bewusst einen Gegenpol zum Edutainment,  
dem Wellnessgedanken in der Bildung. Im Wort QUALität steckt die Qual – ich  
bin überzeugt: Wer besser werden will, muss etwas investieren. Von nix kommt  
nix. Ein wenig „lustvolle Qual“ gehört dazu. Es ist wie im Sport. Gerade ein am-  
bitioniertes, hartes Training kann besonders viel Spaß machen. Dann ist man für  
den Ernstfall, den Wettkampf bereit und kann dort sein volles Potenzial abrufen.  
Ohne viel hinnen zu müssen, unverkrampft und voll bei der Sache! Sobald Ihnen  
die Grundfähigkeiten des Visualisierens in Fleisch und Blut übergegangen sind,  
geht Ihnen in jeder Situation Visualisieren souverän von der Hand.

# Bevor Sie loslegen – das Material

Visualisierung kann auf jeder Serviette gelingen, wie der Titel eines Visualisierungsklassikers verspricht. Zur Not kann man selbst ZEICHN mit dem Zeh in den Sand kratzen. Aber warum es sich schwer machen und nicht Stift und Papier nehmen oder Tablet und digitalen Stift. Visualisierung ist Handwerk und jeder Handwerker weiß:

**Je besser das Handwerkszeug, umso besser das Ergebnis.**

Gerade am Anfang ist gutes, funktionierendes Werkzeug besonders wichtig. Mit halbleeren Stiften und Markern macht Visualisieren wenig Spaß und Sinn. Bitte besorgen Sie sich deshalb folgendes Material, wenn Sie es noch nicht haben. Ich empfehle Ihnen die Marker der Firma Neuland. Es sind die Stifte, die im professionellen Bereich aus gutem Grund fast immer verwendet werden. Die Stifte liegen gut in der Hand, lassen sich nachfüllen und halten hervorragend. Das vermeidet Müll! Auch das Angebot bei Neuland ist riesig – von der Farbpalette her und für das Drumherum.

Zum Start und Üben reichen wenige Grundfarben und ein Grau aber völlig aus. Ihre Hauptstifte werden zwei Fineliner und der dicke und dünne Marker mit der Keilspitze (No. One & Big One) sein. Unter dem Stichwort „ZEICHN“ können Sie Ihr Startpaket an Stiften bei Neuland bestellen. Die Kosten belaufen sich auf xxx Euro (normale Preise wie Website). Das Prinzip

**Weniger ist (fast immer) mehr!**

gilt nicht nur für die Visualisierung im Allgemeinen, sondern auch für das Material! Deshalb kommen Sie für die ersten Übungen mit den Utensilien aus, die Sie daheim haben. Sie können also gleich loslegen, wenn Sie sich jetzt einen beliebigen



*Wer etwas Wichtiges zu visualisieren hat, findet immer Wege sich auszudrücken. Bei aller Vorliebe für ein bestimmtes Handwerkszeug wird es niemals davon abhängig sein.*

*Auch ein Handyfoto kann visualisieren und Spuren im Gehirn hinterlassen.*

Stift und einige Blatt Papier holen. Notfalls geht selbst kariertes oder liniertes Papier. Ein Tipp: Heben Sie alles auf, was Sie während des Workshops machen. Der sichtbare Fortschritt wird Sie motivieren.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß.

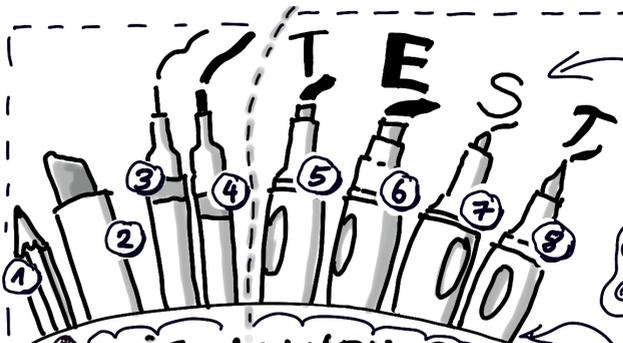
Siegfried Bütefisch

Fast hätte ich noch etwas Wichtiges vergessen: Das Internet ist eine unerschöpfliche Fundgrube auch im Bezug auf Visualisierung, Sketchnoting, Graphik-recording und Co. Googeln Sie mal diese Begriffe bei der Bilder- und Videosuche. Sie werden einige Perlen finden, die Sie inspirieren. Unter dem Link:

**[www.buefisch.de/visualisierung-plus](http://www.buetefisch.de/visualisierung-plus)**

habe ich Ihnen zusätzliches Material zusammengestellt. Hier finden Sie auch einige Videosequenzen, um Techniken klarzumachen, die verbal im Buch – selbst mit Visualisierung – schwerer zu beschreiben wären. Und wie schon gesagt finden Sie hier auch alle nur schwarz-weiß abgebildeten Grafiken in Farbe.

*Auf dem iPad Pro mit dem Pencil skizziert  
während eines Workshop als Beispiel notiert >*



- ⑤ Flipchartmarker Keilspitze normal
- ⑥ Flipchartmarker Keilspitze fest
- ⑦ Flipchartmarker Rundspitze
- ⑧ Flipchartmarker Pinselspitze

## STIFTE & MARKER

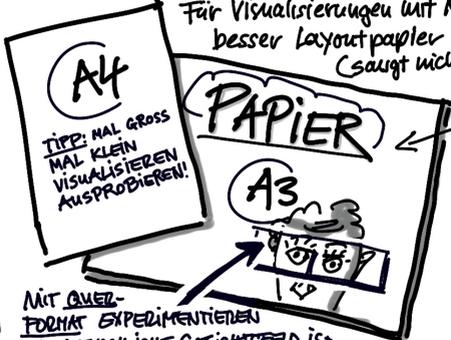
- ① Bleistift B2
- ② Zimmermanns-Bleistift
- ③ } Feinliner unterschiedlicher
- ④ } Dicken

FUNKTIONSFÄHIG, VOLL!



Nachfülltusche  
Sehr lohnenswert für Neuland-Marker

Am besten Kopierpapier - billig - für normale Filzstift-Visualisierungen  
Für Visualisierungen mit Marker besser Layoutpapier (saugt nicht so stark)



Mit Querformat Experimentieren  
Das menschliche Gesichtsfeld ist optimal für Querformat ausgelegt!

Viel rein weiß  
Kamppapier zum Schreiben üben

Es gibt auch spezielle Linienblöcke zum Schreiben lernen



## WACHSMALBLÖCKE



Firma Stockmar

Perfekt um Flipcharts schnell zu kolorieren.  
Ger. Packung reicht eigentlich